

FUNDSTÜCK XXXIV:

Rudolf Steiner und die Zeitschrift ›Das Reich‹

Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach bewahrt den größten Teil des literarischen und künstlerischen Nachlasses von Rudolf Steiner auf. An dieser Stelle werden seit einigen Jahren von Archivmitarbeitenden ausgewählte Fundstücke vorgestellt. Die Archivalien stehen Interessierten und Forschenden im Lesesaal des Archivs zur Verfügung.

Im Rudolf Steiner Archiv befinden sich einige Jahrgänge der von Alexander von Bernus herausgegebenen Zeitschrift ›Das Reich‹. Der Dichter und Alchemist Alexander von Bernus (1880–1965) begegnete 1910 in München erstmals Rudolf Steiner. Bernus stand in Kontakt mit vielen Künstlern und Literaten, darunter Detlev von Liliencron, Frank Wedekind, Karl Thylmann, Thomas und Heinrich Mann, Rainer Maria Rilke und Ricarda Huch. Steiner schätzte Bernus wegen dessen eigenständigen Wesens. So war er 1916 gerne bereit, bei Bernus' neugegründeter Vierteljahresschrift ›Das Reich‹ mitzuwirken, die sich zum Ziel gesetzt hatte, einen Beitrag zu einer neuen deutschen Geisteskultur zu geben. Für die erste Nummer lieferte Steiner im April 1916 den eröffnenden Aufsatz ›Die Erkenntnis vom Zustand zwischen dem Tode und einer neuen Geburt‹, eine Fortsetzung folgte im Januar 1917. Insgesamt publizierte er fünf Aufsätze erstmals im ›Reich‹.¹

Als Steiner dann ab 1919 durch die Dreigliederungsbewegung in Anspruch genommen wurde, konnte er nicht mehr für die Zeitschrift schreiben. Bernus wollte die Dreigliederungsbewegung unterstützen und hat wiederholt einen Beitrag Steiners »über die geisteswissenschaftlichen Hintergründe der Dreigliederung«

oder »die geisteswissenschaftlichen Grundlagen der Dreigliederung« erbeten, den dieser eigentlich zugesagt hatte.² Er ließ deshalb notgedrungen Aufsätze, die Steiner für andere Zeitschriften geschrieben hatte, mit Quellenangabe im ›Reich‹ erscheinen, wie auch den Aufruf ›An das deutsche Volk und die Kulturwelt!‹ (April 1919) und das III. Kapitel ›Kapitalismus und soziale Ideen‹ aus dessen Buch ›Die Kernpunkte der sozialen Frage‹ (Juni 1919). Der fünfte Jahrgang des ›Reichs‹ 1920 erschien im Verlag des ›Kommenden Tages‹. Da Originalbeiträge von Steiner weiterhin ausblieben und die Zusammenarbeit mit dem Verlag sich als schwierig herausstellte, stellte Bernus die Zeitschrift nach dem Erscheinen der ersten beiden Bücher ein.³ Zudem plagten ihn damals persönliche Sorgen um die Gesundheit seiner Ehefrau.⁴ Er wandte dann ab 1921 seine Aufmerksamkeit dem von ihm begründeten spagyrisch-pharmazeutischen Laboratorium ›Soluna‹ zu.

Steiner erwähnte die Bemühungen Bernus', eine Brücke zwischen den Anthroposophen und der übrigen Kulturwelt zu bauen, mehrmals lobend in seinen Vorträgen. Bernus war in Kritik geraten, weil einigen Mitgliedern Beiträge aus der Zeitschrift missfielen, besonders Bernus' Gedichte über geisteswissenschaftliche Inhalte. So

sagte Steiner 1917 in Dornach: »Die Zeitschrift ›Das Reich‹ von Alexander von Bernus gibt sich alle Mühe, sich in unserer Strömung zu bewegen. Nun, was geht es einen an, ob man mit dem einen oder andern Beitrag in dieser Zeitschrift einverstanden ist oder nicht? Man kann ja gut mit vielem nicht einverstanden sein. Aber vonseiten unserer Mitglieder sind überall Fehler gerade dieser Bestrebungen gegenüber gemacht worden. Wenn man dagegen sieht, wie von allen Seiten das Beschimpfen getrieben wird, dann – muß man sagen – ist es wirklich nicht richtig, daß Bestrebungen, die ehrlich im Sinne unserer Richtung gemeint sind, auch noch Steine in den Weg geworfen werden. [...] Daß aber sackgrobe Briefe in großen Fluten anrücken mussten aus der Mitte unserer Mitglieder, das halte ich für überflüssig, ganz für überflüssig. Denn wohin kommen wir, meine lieben Freunde, wenn wir die Menschen, die für uns eintreten, schlecht behandeln, uns aber um die Leute, die uns beschimpfen, in der Regel wenig kümmern, sondern sie ruhig schimpfen lassen? – Ich wollte Sie bei dieser Gelegenheit eben auf diese Zeitschrift ›Das Reich‹ aufmerksam machen, die sich bemüht, unsere Bestrebungen zu fördern, indem ich auf die Frage, die etwa gestellt werden kann: Was können wir denn

tun? – erwidern möchte, daß ja, meine lieben Freunde, diese Betrachtungen gehalten worden sind, um gerade darauf die Antwort zu geben: uns verständig im Sinne unserer anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft zu den Angelegenheiten der Gegenwart verhalten!«⁵

Andrea Leubin (Edition)

1 Die Erstveröffentlichungen von Aufsätzen Rudolf Steiners für ›Das Reich‹ sind: ›Die Erkenntnis vom Zustand zwischen dem Tode und einer neuen Geburt‹, Buch 1, April 1916; ›Weitere Ausführungen über die Erkenntnis vom Zustand zwischen dem Tode und einer neuen Geburt‹, Buch 4, Januar 1917; ›Die Geisteswissenschaft als Anthroposophie und die zeitgenössische Erkenntnistheorie‹, Buch 2, Juli 1917; ›Die chymische Hochzeit des Christian Rosenkreutz‹, Buch 3, Oktober 1917, Buch 4, Januar 1918 und Buch 1, April 1918; ›Frühere Geheimhaltung und jetzige Veröffentlichung übersinnlicher Erkenntnisse‹, Buch 2, Juli 1918; ›Luziferisches und Ahrimantisches in ihrem Verhältnis zum Menschen‹, Buch 3, Oktober 1918.

2 Vgl. Briefe von Bernus an Steiner vom 27. September 1919, 12. März bzw. 8. April 1920.

3 Vgl. Brief von Bernus an Steiner vom 15. Mai 1922.

4 Vgl. Brief von Bernus an Steiner vom 22. Juli 1920.

5 Vortrag vom 8. Januar 1917, in Rudolf Steiner: ›Zeitgeschichtliche Betrachtungen Bd. II‹ (GA 173b), Basel 2014, S. 282.



STIFT NEUBURG
BEI HEIDELBERG
SOMMERHALBJAHR

DAS REICH
VIERTELJAHRESSCHRIFT
FÜR GEISTESWISSENSCHAFT
UND KUNST

MÜNCHEN
KARL THEODORSTRASSE 14
WINTERHALBJAHR

HERAUSGEGEBEN VON
ALEXANDER FEHR VON BERNUS

11. JANUAR 1916

Hochw. Herr Doktor Steiner:

Ich habe mich nun doch entschlossen, jetzt schon während des Krieges die ge-
plante Zeitschrift zu begründen, da nun es erscheint mir jetzt der geeignete Augen-
blick. Es soll dies nie ein Signum sein, dass Deutschland trotz des Völkervertrages
gänzlich ungeschwächt ist, im Gegenteil: dass aus diesem können gerade auch die geistig-
steuere lebendig hervorgehe. Es will mir die nie ein Dokument der geistigen Kraft er-
scheinen, wenn im gegenwärtigen Moment die Zeitschrift aus dem Licht tritt, das dazu
berufen sein möchte, im Verlauf der Jahre immer mehr und mehr die einzige wirkliche
geistige Führung zu übernehmen. Und im diesem Sinne habe ich auch den Titel ge-
wählt. Die erste Nummer soll im Lauf des April erscheinen. Ich habe einen Probe-
aufschlag festlegend feststellen lassen, ist nicht möglich & enthält Druckfehler zum
etwa das Bild (Größe, Format, Einleitung) vor Augen zu haben und um auch Ihnen
zu versichern, wie ich mich Zustimmungsverhältnisse und Anordnung etwa dem.
Ich bemerke: die erste Nummer wird nicht genau das enthalten, was hier versprochen
steht, aber doch ungefähr. Ich weiß ja natürlich gar nicht, ob ich im nächsten Zeit-
punkt darauf hoffen darf, dass Sie einen Aufsatz dazu geben. Wenn ich auf diesem
Probetitel Ihnen Namen mit einem Aufsatzüberschrift drucken hier angegeben
das vor allem, um Ihnen anzuzeigen, wie etwa die Reihenfolge der Beiträge und
überhaupt der Gesamtheit in halt überlegt gedacht ist. (Was den unter Ihrem Namen
angeführten Aufsatztitel betrifft, so hatten Sie mir ja schon seit Jahren in der Carl
Theodorstr. gesagt, dass Sie an einem solchen Aufsatz für die verhofft. drucken.)
Zuerst wollte ich jedesmal einen besonderen und in die Zukunft hinein den
Aufsatz eines im Fichte schon Sinne Deutschen Autors der Vergangenheit zum
Abdruck bringen, wobei jeweils darauf hingewiesen werden soll, dass es durchaus
sine Bedeutung hat, wenn gerade dieser Aufsatz an dieser Stelle steht. Ich denke
an Fichte, Jean Paul, Goethe u. a. Dann soll jedesmal ein rein theosophischer
Beitrag kommen. So oft als möglich von Ihnen, darauf eventuell eine weitere
gleichfalls theosophische Arbeit. Dann, bis auf weiteres, eine Serie von 2-3 neuen
erstmalsigen Übertragungen Steiner'scher Originalen. Daran anschließend, in unregelmäßiger